

Kultour alender

FREITAG, 2. MÄRZ

19 Uhr, Pirmasens, Festhalle, „Musik und Tanz am Kant“

19.30 Uhr, Dahn, Galerie N, Altes Rathaus, Vernissage Gemeinschaftsausstellung

20 Uhr, Pirmasens, Johanneskirche, Bezirkskantorei, Projekt „366+1 Kirche klingt 2012“

20.30 Uhr, Bärenbrunnhof, Oberrheinische Blues Gesellschaft

SAMSTAG, 3. MÄRZ

20 Uhr, Vinningen, Felsalhhalle, „Familie Hollermann, eine ganz normale Familie - oder?“, Landbühne Bottenbach

SONNTAG, 4. MÄRZ

11 Uhr, Bottenbach, Dorfgemeinschaftshaus, Matinee mit Christof Heringer

11 Uhr, Pirmasens, Carolinensaal, Preisverleihung „Jugend musiziert“

19 Uhr, Vinningen, Alte Kirche, „Musiktheater Bellevue“

MONTAG, 5. MÄRZ

19 Uhr, Pirmasens, Parkbühne, Classic Jazz Monday

DONNERSTAG, 8. MÄRZ

19 Uhr, Pirmasens, Foyer des Krankenhauses, „Faszination Fotografie“

21 Uhr, Pirmasens, Parkbühne, Superjam

FREITAG, 9. MÄRZ

19 Uhr, Pirmasens, VR-Bank, „Leben wie Gott in Frankreich“ mit Martin Graff

Kunst im Krankenhaus

Die Ausstellung „Faszination Fotografie“ der Photo-Scene Pirmasens wird am Donnerstag, 8. März, um 19 Uhr, im städtischen Krankenhaus eröffnet. Alle Kunstinteressierten sind eingeladen, sich die Bilder aus den Bereichen Tiere, Natur, Panorama, Sport, Porträt, Mode und Portfolio anzusehen. Neben der Eröffnungsrede von Bürgermeister Peter Scheidel, und dem Schatzmeister der Photo Scene Gianni Di Loreto, wird die Veranstaltung musikalisch von Sarah Frey und ihrer Querflöte umrahmt. Die Ausstellung wird danach noch bis zum 30. Mai zu sehen sein. (mw)

Ehrung der Preisträger

Am Sonntag, 4. März, findet um 11 Uhr im Carolinensaal in Pirmasens die Preisverleihung für die erfolgreichen Teilnehmer am Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ statt. Überreicht werden der Preis der Stadt Pirmasens, sowie der Sonderpreis der Sparkasse Südwestpfalz. Die Preisverleihung wird umrahmt von einem Konzert der Preisträger. Interessierte Bürger sind eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Das Spiel mit Licht und Schatten

Künstlervereinigung „Die Werkstatt“ präsentiert Werke ihrer Mitglieder

Einem breit gefächerten Querschnitt des Schaffens ihrer Mitglieder zeigt derzeit die Galerie „Die Werkstatt“ unter dem Motto „Licht und Schatten“.

Neben bekannten finden sich auch Namen wenig bekannter Künstler unter den Teilnehmern, was auf die Qualität des Gezeigten aber nur bedingt Einfluss hat. Auffällig ist, aber das gilt für Mitgliederausstellungen wohl im Allgemeinen, dass man lediglich bei wenigen Arbeiten den Eindruck hat, sie seien gezielt für diese Ausstellung mit dem entsprechenden Thema gearbeitet. In den Fundus zu greifen, nur um dabei zu sein, damit wird der Künstler sich selbst und vor allem dem Ausstellungsbesucher nicht gerecht.

„Schatten entstehen, wenn das Licht einer Lichtquelle auf einen lichtundurchlässigen Körper trifft“, so die physikalische Erklärung. Was wäre die Fotografie, die mit Licht zeichnet, ohne den Schatten, was wären all die wunderbaren schwarz-weiß Spielfilme ohne ihn?

Einige Künstler sind in diesem Jahr mit zahlreichen Bildern vertreten, wobei anzuzeigen sei, dass ein Weniges oft mehr ist. Andere präsentieren nur eines ihrer Werke und treffen damit das Thema haargenau auf den Punkt.

Am nachdenklichsten stimmen in dieser Ausstellung wohl die Fotografien von Klaus Wolff. Der Vorsitzende des Werkstatt-Vereins nutzt die Mitgliederausstellung bereits seit einigen Jahren, um seine mit der Kamera festgehaltene Sicht der Dinge zu präsentieren. „Schatten der Ver-



Die Arbeit von Hans-Walter Hübsch umfasst alles, was es zum Thema der Ausstellung „Licht und Schatten“ zu sagen gibt. (Foto: Hagen)

gangenheit“ heißen seine drei Arbeiten, die das Schattenspiel des Holocaust-Mahnmals in Berlin im hellen Licht der Sonne zeigen.

Faszinierend, weil man die Augen nicht abwenden kann, ist das einzige Bild von Hans-Walter Hübsch. Diese fast surreal anmutende Arbeit umfasst alles, was es zum Thema der Ausstellung zu sagen gibt. Die „Krone der Schöpfung“ erweist sich als eine, auf dunkelblauen, abgestorbenen Kelchblättern ruhende Blume,

deren lichtdurchfluteter Blütenkelch von aufgehenden Blättern aus einem an Adern erinnernden Geflecht umgeben ist, in denen das Blut zu pulsieren scheint.

Beeindruckend auch die Sichtweise von Sylvia-Link Engel, deren Bilder dem im Dunkeln stehenden Betrachter Hoffnung im Licht verheißt. Der besondere Reiz dieser Arbeiten in Pastellkreide liegt in dem gekonnten Farbenspiel, wobei sowohl die dunkelsten als auch die

hellsten Töne einem warmen Erdbraun entspringen.

„Weg ins Licht“ heißt die Arbeit von Sigrid Regina Mayer, bei deren Anblick man ganz unbewusst die Berichte der Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross assoziiert. Gertrud Butz hat das lichtdurchflutete Kreuz als Symbol des Glaubens in den Mittelpunkt gerückt. Aber auch Rita Thiel hat „Kreuz und Auferstehung“ thematisiert, wobei „Licht und Schatten“ im Bild selbst kaum zum Ausdruck kommen.

Natürlich ist es weit schwieriger das Thema „Licht und Schatten“ auf dreidimensionalen Gegenständen darzustellen. Eine herausragende Lösung fand Karin Flurer-Brünger, die zu den Meisterinnen des Kohlenmeißelbrands in Erfweiler gezählt werden darf. Auf ihren Vasen ist das Spiel des Lichts in Schwarz und Weiß verewigt.

Die Schatten der Gräser einer Wiese vor der untergehenden Sonne ist Heide Zimmers Assoziation zum Thema, entzückend auch das im Schatten der Bäume liegende Winterkirchhof von Dorothea Rausch. Weitere Arbeiten stammen von Jan Gerrits, Heide Chini, Rosi Rauch, Anne Schneemeier, Ursula Hagenbusch, Doris Helbling, Manuela Schwarz-Thomas, Olympia Hocke, Brigitte Veith-Schneider, Rosel Wittwer und Ingrid Wolff.

Die Ausstellung ist noch bis zum 25. März zu sehen. Die Galerie „Die Werkstatt“ in der Friedhofstraße 7, Erfweiler, ist mittwochs, donnerstags, sonntags und an Feiertagen von 14 bis 17 Uhr geöffnet. (lh)

Festivalorchester im Radio

Morgen, Samstag, 3. März, wird im Radio auf SWR2 um 20.03 Uhr in der Sendung „Aus dem Land“ das komplette Konzert des Euroclass-Festivalorchesters Pirmasens, das am 28. August 2011 in Pirmasens aufgeführt wurde, gesendet. Zu hören sind Brahms' Doppelkonzert für Violine und Violoncello mit Lena Neudauer und Julian Steckel als Solisten, Richard Wagners „Siegfried-Idyll“ und Zoltan Kodaly's „Tänze aus Galantha“.

Konzert der Mozartgesellschaft

Das sechste und letzte Kammermusikprogramm der Mozartgesellschaft trägt den Titel „Märchen, Bilder. Lieder. Kreis. (Ge-)Sänge“ und findet am Sonntag, 4. März, um 18 Uhr im Wintergarten der Festhalle Zweibrücken statt. Im Mittelpunkt stehen zwei Werke von Robert Schumann, nämlich seine „Märchenbilder“ op. 113, vier Stücke für Klavier und Viola aus dem Jahr 1851, und der bekannte „Liederkreis“ (1840), dessen Schlusslied „Frühlingnacht“ vielleicht ein gut passender Hinweis auf den Frühling sein könnte. Weitere Kompositionen stammen von Will Eisenmann, E.T.A. Hoffmann und Johannes Brahms. Die Mitwirkenden sind Claudia Kemmerer (Mezzosopran), Monika Bagdo-naite (Viola) und Lutz Gillmann (Klavier). (sz)

Die Songs des Panik-Rockers klar und verständlich

„Udos Lindenwerk“ feierte beim „Park Song“ Premiere

Auch bei der 63. „Park Song“-Session fügten sich neue Bands und Projekte in die lange Ahnenreihe der Veranstaltung ein. In der voll besetzten Pirmasenser „Parkbühne“ gab es einen Querschnitt aus Rock, Blues, Pop, der Songwriterszene und eine Präsentation der Songs von Udo Lindenberg „nuschelfrei“ ganz klar und verständlich.

Den Auftakt machte das Projekt „PiCaVo“ von Selina Baas, die mit ihrer alten Band „Klick“ frische Indie-Rock-Musik in die Szene brachte. Begleitet wurde sie von ihrem Vater, dem Chorleiter Achim Baas, der hier am Keyboard Platz nahm, und Percussionist Lukas Adamidis (Cajon). Hier war erst einmal Rock- und Popmusik jüngerer Datums angesagt. Toll ihre Interpretation der Lady-Gaga-Nummer „Pokerface“, die in der Akustikversion manchen sichtlich überraschte und überzeugte. Ein gelungener Einstand!

Ihre langjährige Erfahrung brachten die „Storytellers“, eine Band der ersten „Park Song“-Stunde, auf die Bühne. Dass Souveränität nicht die Spielfreude ausschließen muss, zeigten sie mal wieder in klassischer Besetzung mit Parksong-Mitorganisator Fred Schütz an der Gitarre, der Gitarrist Mike Carter dieses Mal den Gesang überließ, Percussionist Marc

Kambach und Keyboarder Max Paul, unter anderem mit Klassikern wie der wehmütigen Springsteen-Nummer „The Ghost Of Tom Joad“ oder dem Tom-Waits-Schmacher „I hope that I don't fall in love with you“.

Wer den bluesigen Sound mag, der kam danach voll auf seine Kosten bei „Stone & The Rockets“ um das Sänger-Urgestein der Szene, Ralf Maxstadt. Die Herren traten in voller „Rockets“-Montur vor das Publikum. Zu hören gab es kernig rockendes

Selina Baas feiert mit „PiCaVo“ einen gelungenen Einstand

Liedgut, das seinen Platz in der Historie des handgemachten, ehrlichen Blues und Rock hat. Das Akustikgewand steht den „Rockets“ unabhängig von der Liedauswahl richtig gut. Die Feinheiten kamen hervorragend durch und Gitarrist Gerhard Hoff überzeugte mit Soli auf der akustischen Gitarre, die jede nicht sauber gespielte Note erkennen lässt, was bei ihm aber nicht der Fall war. Gerade bei ihrer Lounge-Feeling versprühenden Jeff-Beck-Hommage „People Get

Ready“ war das von Nöten. Auch Markus Rutz, der sich unter anderem als Tastenmann von „Orange 4“ einen Namen in der Szene gemacht hat und fest zu den „Rockets“ gehört, fesselte mit wunderschönen Melodielinien in den ausgedehnten Solopassagen der Songs.

Zum Abschluss wurde dem Werk des Panik-Rockers Udo Lindenberg gefrönt. „Udos Lindenwerk“ nennt sich die Pirmasenser Band, die sich Lindbergs musikalisches Werk angenommen hat. Reinhold Hiltz an der Gitarre und Keyboarder Thomas Vogt bereiteten die melodische Grundlage, auf der sich die Frontleute Rolando Pacella und Katrin Munzinger austoben konnten. Diese überzeugten mit sehr viel Gefühl und einer wohlthuenden Leichtigkeit, die das Ganze auflockerte. Munzinger brachte mit ihrer klaren und doch sehr intensiven Stimme sehr viel Farbe ins Spiel. Natürlich gelingt es nicht, Nuschel-Udo eins-zu-eins gerecht zu werden, aber seine flapsige Art trafen die beiden, die mit gehörigem Respekt vor der Vorlage ans Werk gegangen sind. Es war schön, die Lindenwerk-Songs mal mit treffsicheren Melodien zu hören, schließlich ist das Original ja auch dafür bekannt, hier und da neben die eigentliche Harmonie zu rutschen. (dir)

Eine Wiedersehen mit Tante Tilly

Revue mit Musik der 1960er Jahre

Am Sonntag um 19 Uhr, findet im Vinninger Kulturzentrum „Alte Kirche“ ein Unterhaltungskonzert unter dem Motto „Himbeereis & flotter Käfer“ statt. Es gastiert das durch Funk und Fernsehen bekannte „Musiktheater Bellevue“.

Gabriele und Alexander Russ verführen das Publikum zum Mitsingen und Lachen und werden in der Regel erst nach mehreren Zugaben von der Bühne entlassen. Sie gehen zurück in die 50er und 60er Jahre in Deutschland. Die armen, mageren Nachkriegswehen waren vorbei und man trat ein in die Wirtschaftswunderzeit. Die neue Lebensfreude der Menschen spiegelte sich auch in der Musik wieder – vom Tango und Swing bis hin zum Cha-Cha-Cha und Rock 'n' Roll.

Die Zuschauer erwartet ein sehr beschwingter Abend mit Erinnerungen an Heinz Erhardt, Jürgen von

Manger, Henry Vahl, Heinz Schenk. Die Augsburger Puppenkiste oder die Fernsehserie „Bonanza“ werden wieder zum Leben erweckt. Zu hören sind beschwingte Lebensweisheiten wie „Schuld war nur der Bosa-Nova“ oder „Sugar Baby“ bis hin zur „Mimi ohne Krimi“ oder den roten Lippen, die man küssen soll.

Ein Sahnehäubchen dieses Programms sind einige der allerersten Reklamefilme, die auf einer Videoleinwand gezeigt werden – absolute Raritäten aus der damaligen Konsumwelt. So begegnen die Besucher Tante Tilly oder dem Bärenmarke-Teddy aus den 50ern.

Der Vorverkauf läuft in den drei örtlichen Bäckereien sowie bei der VR-Bank-Filiale. Reservierungen sind möglich über die Telefonnummer 06335/859277 oder per e-mail bei info@kulturzentrum-vinningen.de. (lof) **06335/859277**

Das Ergebnis einer Künstlerkooperation

Neue Ausstellung in der Galerie N

Ein außergewöhnliches gemeinschaftliches Projekt präsentiert der Künstler Peter Padubrin-Thomys Freunden in der Galerie N in Dahn. Die Ausstellung wird heute, Freitag, um 19.30 Uhr eröffnet.

„Man müsste auch mal was zusammen machen...!“ Dieser Wunsch war Anstoß für Peter Padubrin-Thomys, mit anderen in einen aktiven künstlerischen Austausch und Dialog zu treten. Dies aber nicht in der Form, dass man sich trifft und gemeinsam in einem Raum jeder an seinem Werk arbeitet. Padubrin-Thomys Idee, die er auch sofort in die Tat umsetzte, war, dass mehrere Künstler gemeinsam an einem Werk arbeiten. Dazu lieferte er als Vorlage 50 Zeichnungen und künstlerisch angelegte Ideen, die von neun befreundeten Künstlern überarbeitet und er-

gänzt werden sollten. Für diese spannende Kooperation war generell alles erlaubt, lediglich das Format und der Wechselrahmen waren vorgegeben. Besonders wichtig war es Padubrin-Thomys, verschiedene Techniken und Malstile zu finden, und damit zu zeigen, wie unterschiedlich die jeweiligen Ergebnisse sein können. Zu den teilnehmenden Künstlern gehören: Mark Blunck (Höheisweiler), Artur Bozem (Rosenkopf), Wolfgang Fritz (Langmühle), Klaus Kadel (Pirmasens), Franz Martin (Dahn), Stephan Müller (Rodalben), Matthias Strugalla (Pirmasens), Irmgard Weber (Pirmasens) und Torsten Witt (Halle).

Die Ausstellung geht bis 1. April und ist Mittwoch, Donnerstag und Sonntag jeweils von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.



„Udos Lindenwerk“ beim „Park Song“. Die neue Band um die Frontleute Katrin Munzinger und Rolando Pacella hat sich dem Werk des Panik-Rockers Udo Lindenberg verschrieben. (Foto: D. Müller)